

Hindernisse bei der Umsetzung der Millenniumsziele und mögliche Konsequenzen für die Nachhaltigkeitsziele

Vorwissenschaftliche Arbeit im Rahmen der Reifeprüfung

vorgelegt von

Johanna Roniger 8B

Betreuerin: Mag^a Petra Gösele

Eingereicht am 16. Februar 2017

GRG 13 Wenzgasse

A-1130 Wien, Wenzgasse 7

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.....	4
2. Begriffserklärung	5
2.1 Die Millenniums-Entwicklungsziele.....	5
2.2 Die Nachhaltigkeitsziele.....	8
3. Hindernisse bei der Umsetzung der Millenniumsziele.....	10
3.1 Unzureichendes Commitment.....	11
3.2 Unspezifische Zielsetzung.....	12
3.3 Finanzierung der Millenniumsziele.....	14
3.4 Schlechte Regierungsführung in LDCs	17
3.5 Beispiel MDG 2 in Äthiopien.....	18
4. Konsequenzen für die SDGs.....	20
5. Resümee	23
Literaturverzeichnis	24
Abbildungsverzeichnis	27
Abkürzungsverzeichnis	27
Glossar	27

Abstract

Auf Grund von Armut, schlechter Gesundheit und fehlender Bildung kann ein großer Teil der Menschheit ihre Potenziale nicht nützen. Die wachsenden Ungleichheiten sind eine Bedrohung für den Frieden und die Umwelt. Die Millenniumsziele und die darauf folgenden Nachhaltigkeitsziele sind die herausragendsten Initiativen der Vereinten Nationen um Armut zu bekämpfen und eine positive Entwicklung der Welt zu fördern. Die Arbeit beruht auf der Annahme, dass die Millenniumsziele einerseits beigetragen haben, die viel-dimensionale Armut zu bekämpfen. Andererseits, dass einige Hindernisse bei der Umsetzung der Ziele, zu dem insgesamt unzureichenden Erfolg mitbeigetragen haben. Weiters habe ich die These aufgestellt, dass aus den Hindernissen bei den Millenniumszielen, für die Gestaltung der Nachhaltigkeitsziele gelernt wurde. Die Arbeit beruht auf Vergleichen, Analysen und Interpretationen diverser Quellen. Ein Schwerpunkt liegt auf Berichten der Vereinten Nationen sowie Artikeln von Forschungsinstitutionen und NGOs. Ich habe festgestellt, dass einige Hindernisse, die bei der Umsetzung der Millenniumsziele auftraten, bei der Gestaltung der Nachhaltigkeitsziele berücksichtigt wurden, andere jedoch nicht. Damit sind auch bei den Nachhaltigkeitszielen zahlreiche Schwierigkeiten zu erwarten.

1. Einleitung

Im September 2000 setzten die Vereinten Nationen internationale Ziele, die bis 2015 erreicht werden sollten – die Millenniums-Entwicklungsziele, auf Englisch Millennium Development Goals, kurz MDGs. Armutsreduzierung, Grundschulbildung für alle Kinder und bessere Gesundheitsversorgung sind drei der acht Entwicklungsziele. Der Bericht der Vereinten Nationen aus dem Jahr 2015 zeigt, dass die allermeisten Ziele nicht oder nur teilweise erreicht wurden. Unterschiedlichste Kritik wurde geäußert – die Ziele wurden als zu wenig ambitioniert, überambitioniert, nicht qualitativ und wenig global bewertet. Doch nicht nur Mängel an den Zielen selbst waren für den unzureichenden Erfolg verantwortlich. Es gab zahlreiche Hindernisse bei der Umsetzung der Millenniumsziele. Es mangelte unter anderem an Commitment zur Umsetzung, an konkreten, angepassten Zielvorgaben und an den politischen Konflikten in Entwicklungsländern. Außerdem stand für die Maßnahmen zur Zielerreichung nicht genügend Geld zur Verfügung.

Auf Grund der Aktualität des Themas, beruht der Großteil der Arbeit auf digitalen Quellen. Die Arbeit basiert auf Berichten und Daten von den Vereinten Nationen, Nichtregierungsorganisationen und Forschungsinstitutionen. Ziel der Arbeit war es, einige Hindernisse, die bei der Umsetzung der Millenniumsziele auftraten, zu analysieren. Weiters galt es festzustellen, inwiefern dieselben Hindernisse bei den darauf folgenden Nachhaltigkeitszielen erwartet werden können. Dabei wurden zahlreiche Quellen verglichen, analysiert und interpretiert.

Der erste Teil der folgenden Arbeit umfasst eine Analyse von vier bedeutenden Hindernissen bei der Umsetzung der MDGs und einen Einblick in die Implementierung des zweiten Millenniumsziels zur Grundschulbildung am Beispiel Äthiopiens. Im zweiten Teil folgt eine Analyse der Nachhaltigkeitsziele, in Bezug auf dieselben Hindernisse.

2. Begriffserklärung

2.1 Die Millenniums-Entwicklungsziele

Im September 2000 kamen VertreterInnen der 189 Ländern der Vereinten Nationen bei der Millenniumskonferenz in New York zu einem Gipfeltreffen zusammen, um zukünftige Herausforderungen und Ziele in der globalen Welt zu definieren. Bei dem großen Gipfeltreffen wurde die Millenniumserklärung verfasst und einstimmig von 189 Ländern verabschiedet. Die Millenniumserklärung beinhaltet Themen wie Frieden, Armutbekämpfung, Umweltschutz und gute Regierungsführung.¹ Später wurden aus der Erklärung acht internationale Entwicklungsziele abgeleitet. Mit den 8 Zielen wurden 18 Unterziele und 48 Indikatoren festgelegt.² Fokus wurde dabei auf die Reduzierung extremer Armut und Hunger, auf Grundschulbildung, auf Geschlechtergleichstellung sowie auf die Bekämpfung von Krankheiten wie HIV und Malaria gesetzt. Einige große Themen aus der Millenniumserklärung wurden jedoch in den acht Zielen vernachlässigt oder komplett ausgeschlossen, darunter sind Menschenrechte, gute Regierungsführung und Frieden.³

Die Ziele richten sich grundsätzlich an alle Staaten der Vereinten Nationen, wobei MDG 1 bis 7 die Fortschritte der wenig entwickelten Länder⁴ fokussiert. Bis 2015 sollten die Vereinten Nationen, unterstützt von den Regierungen, zivilen Organisationen und dem Privatsektor, die Ziele umsetzen.⁵

¹ Vgl. Vereinte Nationen (Generalversammlung): Millenniumserklärung der Vereinten Nationen. Einleitung. New York: September 2000. Als Download: <http://www.unric.org/html/german/mdg/millenniumerklarung.pdf> (Zugegriffen 31.10.2016)

² Vgl. Vereinte Nationen: Official list of MDG indicators. September 2000. URL: <http://mdgs.un.org/unsd/mdg/Host.aspx?Content=Indicators/OfficialList.htm> (Zugegriffen 31.10.2016)

³ Vgl. Vereinte Nationen: Millenniums-Entwicklungsziele Bericht 2015. New York: 2015. Als Download: <http://www.un.org/depts/german/millennium/MDG%20Report%202015%20German.pdf> (Zugegriffen 31.10.2016)

⁴ Vgl. Glossar

⁵ Vgl. Ki-moon, Ban: Committing to action: achieving the Millennium Development Goals. Background note by the Secretary-General. New York: 25. September 2008. Als download: <http://www.un.org/millenniumgoals/2008highlevel/pdf/committing.pdf> (Zugegriffen 31.10.2016)

Die acht Millenniums-Entwicklungsziele mit den achtzehn Unterzielen:

1. Extreme Armut und Hunger beseitigen

- Die Zahl der Menschen, die von weniger als einem US-Dollar pro Tag leben, soll um die Hälfte gesenkt werden.
- Der Anteil der Menschen, die unter Hunger leiden, soll um die Hälfte gesenkt werden.

2. Grundschulausbildung für alle Kinder gewährleisten

- Alle Jungen und Mädchen sollen eine vollständige Grundschulausbildung erhalten.

3. Gleichstellung und größeren Einfluss der Frauen fördern

- In der Grund- und Mittelschulausbildung soll bis zum Jahr 2005 und auf allen Ausbildungsstufen bis zum Jahr 2015 jede unterschiedliche Behandlung der Geschlechter beseitigt werden.

4. Die Kindersterblichkeit senken

- Die Sterblichkeit von Kindern unter fünf Jahren soll um zwei Drittel gesenkt werden.

5. Die Gesundheit der Mütter verbessern

- Die Müttersterblichkeit soll um drei Viertel gesenkt werden.

6. HIV/Aids, Malaria und andere Krankheiten bekämpfen

- Die Ausbreitung von HIV/Aids soll zum Stillstand gebracht und zum Rückzug gezwungen werden.
- Der Ausbruch von Malaria und anderer schwerer Krankheiten soll unterbunden und ihr Auftreten zum Rückzug gezwungen werden.

7. Eine nachhaltige Umwelt gewährleisten

- Die Grundsätze der nachhaltigen Entwicklung sollen in der nationalen Politik übernommen werden; dem Verlust von Umweltressourcen soll Einhalt geboten werden.
- Die Zahl der Menschen, die über keinen nachhaltigen Zugang zu gesundem Trinkwasser verfügen, soll um die Hälfte gesenkt werden.
- Bis zum Jahr 2020 sollen wesentliche Verbesserungen in den Lebensbedingungen von zumindest 100 Millionen Slumbewohnern erzielt werden.

8. Eine globale Partnerschaft im Dienst der Entwicklung schaffen

- Ein offenes Handels- und Finanzsystem, das auf festen Regeln beruht, vorhersehbar ist und nicht diskriminierend wirkt, soll weiter ausgebaut werden. Dies schließt eine Verpflichtung zu guter Staatsführung, zur Entwicklung und zur Beseitigung der Armut sowohl auf nationaler wie auf internationaler Ebene ein.
- Auf die besonderen Bedürfnisse der am wenigsten entwickelten Länder muss entsprechend eingegangen werden. Dazu gehören der zoll- und quotenfreie Marktzugang für die Exporte dieser Länder; die verstärkte Schuldenerleichterung für die hochverschuldeten armen Länder; die Streichung aller bilateralen öffentlichen Schulden dieser Länder; sowie eine großzügigere Entwicklungshilfe für Länder, die wirkliche Anstrengungen zur Senkung der Armut unternehmen.
- Auf die besonderen Bedürfnisse der Binnenstaaten und der kleinen Inselentwicklungsländer muss entsprechend eingegangen werden.
- Die Schuldenprobleme der Entwicklungsländer mit niedrigen und mittleren Einkommen müssen durch Maßnahmen auf nationaler und internationaler Ebene umfassend und wirksam angegangen werden, damit ihre Schulden auf lange Sicht tragbar werden.
- In Zusammenarbeit mit den Entwicklungsländern soll für die Schaffung menschenwürdiger und produktiver Arbeitsplätze für junge Menschen gesorgt werden.
- In Zusammenarbeit mit der pharmazeutischen Industrie sollen lebenswichtige Medikamente in den Entwicklungsländern zu erschwinglichen Preisen verfügbar gemacht werden.
- In Zusammenarbeit mit dem Privatsektor sollen die Vorteile der neuen Technologien, insbesondere der Informations- und Kommunikationstechnologien, verfügbar gemacht werden.⁶

⁶ Vgl. UNRIC (Regionales Informationszentrum der Vereinten Nationen für Westeuropa): Millenniums-Entwicklungsziele. URL: <http://www.unric.org/html/german/mdg/index.html#top> (Zugegriffen 27.12.2016)

2.2 Die Nachhaltigkeitsziele

Im Anschluss an den Geltungszeitraum der Millenniumsziele wurde im September 2015 auf dem UN-Gipfel in New York von der UNO Generalversammlung die „Agenda 2030 für Nachhaltige Entwicklung“ verabschiedet.⁷ Die Agenda beinhaltet 17 Nachhaltigkeitsziele⁸ mit 169 Unterzielen und läuft bis 2030. Einige der „neuen globalen Ziele“ sind abgeänderte, ambitioniertere Ziele aus der Vorläufer-Agenda. Es gilt unter anderem die Armut komplett zu beseitigen, qualitative Bildung für alle bereitzustellen und die Gesundheitsversorgung zu verbessern. Zudem finden sich in der neuen Agenda Themen, die bei den Millenniums-Entwicklungszielen nicht erwähnt wurden. Förderung des Wirtschaftswachstums, Reduzierung von Ungleichheiten und Bekämpfung des Klimawandels beispielsweise traten in den MDGs nicht auf und stellen in den Nachhaltigkeitszielen zentrale Themen dar.⁹ Eine weitere entscheidende Entwicklung gegenüber der Vorläufer-Agenda ist die umfassende Einbeziehung aller Staaten. Während die Millenniums-Entwicklungsziele größtenteils an die Entwicklungsländer adressiert waren, sind bei den neuen globalen Zielen die Industrieländer gleichermaßen angesprochen.¹⁰ Selbst entwickelte Staaten wie Norwegen, Schweden, die Schweiz und Deutschland haben noch einen Weg vor sich, um die Ziele zu erreichen.¹¹

Das Motto der Nachhaltigkeitsziele „leave no one behind“ zeigt sich darin, dass auch benachteiligte Gruppen wie ethnische Minderheiten, Menschen mit Behinderung und ältere Menschen einbezogen werden und in der Zielsetzung ausdrücklich erwähnt sind. Einige Ziele erfordern die Inklusion aller Menschen.¹²

⁷ Vgl. Vereinte Nationen: Transforming our world: the 2030 Agenda for Sustainable Development. 2015. URL: <https://sustainabledevelopment.un.org/post2015/transformingourworld> (Zugegriffen 31.10.2016)

⁸ Die Ziele für nachhaltige Entwicklung, auf Englisch Sustainable Development Goals (SDGs), auch Nachhaltigkeitsziele oder neue globale Ziele

⁹ Vgl. Vereinte Nationen: Sustainable development goals. 2015. URL: <https://sustainabledevelopment.un.org/?menu=1300> (Zugegriffen 31.10.2016)

¹⁰ Vgl. Vereinte Nationen: Transforming our world: the 2030 Agenda for Sustainable Development

¹¹ Kroll, Christian: Industriestaaten drohen neue UN-Nachhaltigkeitsziele zu verfehlen. 2015. URL: <https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/themen/aktuelle-meldungen/2015/september/industriestaaten-drohen-neue-un-nachhaltigkeitsziele-zu-verfehlen/> (Zugegriffen 31.10.2016)

¹² Vgl. Vereinte Nationen: Transforming our world: the 2030 Agenda for Sustainable Development

Die siebzehn Nachhaltigkeitsziele:

1. Armut in allen ihren Formen und überall beenden.
2. Den Hunger beenden, Ernährungssicherheit und eine bessere Ernährung erreichen und eine nachhaltige Landwirtschaft fördern.
3. Ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern.
4. Inklusive, gleichberechtigte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten lebenslangen Lernens für alle fördern.
5. Geschlechtergleichstellung erreichen und alle Frauen und Mädchen zur Selbstbestimmung befähigen.
6. Verfügbarkeit und nachhaltige Bewirtschaftung von Wasser und Sanitärversorgung für alle gewährleisten.
7. Zugang zu bezahlbarer, verlässlicher, nachhaltiger und moderner Energie für alle sichern.
8. Dauerhaftes, breitenwirksames und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle fördern.
9. Eine widerstandsfähige Infrastruktur aufbauen, breitenwirksame und nachhaltige Industrialisierung fördern und Innovationen unterstützen.
10. Ungleichheit in und zwischen Ländern verringern.
11. Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig gestalten.
12. Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sicherstellen.
13. Umgehend Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen ergreifen.
14. Ozeane, Meere und Meeresressourcen im Sinne nachhaltiger Entwicklung erhalten und nachhaltig nutzen.
15. Landökosysteme schützen, wiederherstellen und ihre nachhaltige Nutzung fördern, Wälder nachhaltig bewirtschaften, Wüstenbildung bekämpfen, Bodendegradation beenden und umkehren und dem Verlust der biologischen Vielfalt ein Ende setzen.

16. Friedliche und inklusive Gesellschaften für eine nachhaltige Entwicklung fördern, allen Menschen Zugang zur Justiz ermöglichen und leistungsfähige, rechenschaftspflichtige und inklusive Institutionen auf allen Ebenen aufbauen.
17. Umsetzungsmittel stärken und die Globale Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung mit neuem Leben erfüllen.¹³

3. Hindernisse bei der Umsetzung der Millenniumsziele

Nachdem die Agenda der Millenniumsziele 2015 ausgelaufen ist, stellt sich die Frage, in wie weit die Ziele erreicht werden konnten. Insgesamt trug die Agenda zu bedeutenden Fortschritten in der Entwicklungszusammenarbeit bei. Nach Ban Ki-moon, dem ehemaligen Generalsekretär der Vereinten Nationen „halfen die Ziele, mehr als eine Milliarde Menschen aus extremer Armut zu befreien, Hunger abzubauen, mehr Mädchen als je zuvor den Schulbesuch zu ermöglichen und den Planeten Erde zu schützen“.¹⁴ Welchen Teil die Millenniumsziele zu den jeweiligen Entwicklungen beigetragen haben, ist nicht eindeutig festzustellen.

Es wurden in allen Bereichen der acht MDGs beachtliche Fortschritte verzeichnet, allerdings wurde nur ein Ziel vollständig erreicht: Die extreme Armut ist seit 1990 um mehr als die Hälfte zurückgegangen. Die anderen Ziele wurden nicht oder nur teilweise verwirklicht. Besonders große Fortschritte gab es in Schwellenländern wie China, Indien und Brasilien. In wenig entwickelten Gebieten wie denen südlich der Sahara, waren die Erfolge geringer. Die am wenigsten entwickelten Länder (LDCs) waren 2015 noch weit von den meisten Zielvorgaben entfernt.¹⁵

Gründe für den mangelhaften Erfolg lagen einerseits bei der Gestaltung der Ziele. Quantität stand vor Qualität, es mangelte an einer Differenzierung zwischen den Ländern

¹³ Vgl. Vereinte Nationen: Ziele für nachhaltige Entwicklung Bericht 2016. New York: 2016. Als Download: <http://www.un.org/Depts/german/millennium/SDG%20Bericht%202016.pdf> (Zugegriffen 27.12.2016)

¹⁴ Vgl. Vereinte Nationen: Millenniums-Entwicklungsziele Bericht 2015

¹⁵ Vgl. Ottacher, Friedberg/Vogel, Thomas: Entwicklungszusammenarbeit im Umbruch. Kassensturz im Jahr 2015 – Was wurde erreicht? 1.Auflage. Frankfurt a. M.: Brandes & Apsel, 2015, S. 23 ff.

und entscheidende Ziele wie gute Regierungsführung und Frieden wurden kaum berücksichtigt. Andererseits gab es Hindernisse bei der Umsetzung der Ziele, die für die unzureichenden Ergebnisse sorgten.¹⁶ Im folgenden Teil der Arbeit werden vier Hindernisse genauer betrachtet: das unzureichende Commitment der Staaten zu den Millenniumszielen, die unspezifische Zielsetzung, die mangelhafte Finanzierung der Millenniumsziele und die politischen Umstände in Entwicklungsländern. Die Hindernisse und Schwierigkeiten werden sowohl an Hand von Quellen der Vereinten Nationen und von Regierungsorganisationen analysiert, als auch aus Sichtweisen von NGOs und ExpertInnen angeführt.

3.1 Unzureichendes Commitment

Die acht Millenniumsziele wurden aus der Millenniumserklärung abgeleitet, die von VertreterInnen aller 189 Staaten einstimmig verabschiedet wurde. Es gab jedoch keine Verpflichtung der Staaten, die Millenniumsziele umzusetzen. Bei der Umsetzung mangelte es massiv an politischem Willen, wie auch die ehemaligen Generalsekretäre der Vereinten Nationen Kofi Annan und Ban Ki-moon feststellten. Ein Grund dafür war das unzureichende Bewusstsein der Bevölkerung. Da die Millenniumsziele einem Großteil der Menschen nicht bekannt und somit kein Anliegen waren, hatten viele Regierungen, besonders in den Geberländern, eine geringe Motivation, viel Geld für die Erreichung der Ziele aufzuwenden. VertreterInnen der Staaten bestätigten die Wichtigkeit der Ziele, in den meisten Regierungsprogrammen wurde die Priorität jedoch nicht hoch gesetzt. Somit waren die finanziellen Mittel für die Umsetzung der Millenniumsziele unzureichend.¹⁷ Die Finanzierung der Agenda wird im Kapitel 3.3 genauer betrachtet.

Auch in vielen Entwicklungsländern wurde die Priorität der MDGs nicht hoch genug gesetzt. Dies ist an einigen Daten der Weltbank zu erkennen. Bis 2015 sollte Grundschulbildung für alle gewährleistet werden. Viele Menschen in Entwicklungsländern

¹⁶ Vgl. Martens, Jens: Globale Nachhaltigkeitsziele für die Post-2015-Entwicklungsagenda. Aus Fehlern lernen: Stärken und Schwächen der MDGs. Bonn: Global Policy Forum/Osnabrück: Terre des Homme, 2013, S. 13f.

¹⁷ Vgl. Herfkens, Eveline: The Millennium Campaign: Successes and Challenges in Mobilizing Support for the MDGs. März 2008. URL: <https://unchronicle.un.org/article/millennium-campaign-successes-and-challenges-mobilizing-support-mdgs>

konnten sich keine Grundschulbildung leisten. Um allen Kindern einen Zugang zur Grundschule zu verschaffen, hätten die Regierungen deutlich mehr Geld für Bildung aufwenden müssen. Daten der Weltbank zeigen jedoch, dass der Anteil der Regierungsausgaben für Bildung am Bruttoinlandsprodukt seit der Einführung der Agenda kaum stieg, in einigen Fällen sank. In Madagaskar beispielsweise gab die Regierung im Jahr 2000 rund 2,91% des Bruttoinlandsproduktes für Bildung aus, im Jahr 2013 nur mehr 2,08%. In Sierra Leone sank der Prozentsatz von 4,95% im Jahr 2000 auf 2,76% im Jahr 2014. In Entwicklungsländern Asiens wie Kambodscha lassen sich ähnliche Ergebnisse erkennen. Im Jahr 2000 wendete die kambodschanische Regierung 11,08 % für Bildung auf und im Jahr 2013 nur mehr 9,91%.¹⁸

Neben Bildung ist Gesundheitsvorsorge ein zentrales Thema der MDGs. Um MDG 4, 5 und 6 zu erreichen,¹⁹ hätte wesentlich mehr Geld für das Gesundheitswesen budgetiert werden müssen als in den Jahren davor. Seit dem Millenniumswechsel erhöhte sich der Anteil der gesamten öffentlichen Ausgaben für Gesundheit am Bruttoinlandsprodukt um weniger als ein Prozent. In vielen LDCs verringerte sich der Anteil der Gesundheitsausgaben am Bruttoinlandsprodukt sogar. In Madagaskar nahm der Anteil der Ausgaben für Gesundheit von 5,08% im Jahr 2000 auf 3,04% im Jahr 2014 ab. In Sierra Leone lag der Anteil im Jahr 2000 bei 13,6% und 2014 bei 11,09%. Auch in Kambodscha sank der Prozentsatz von 5,87% im Jahr 2000 geringfügig auf 5,68% im Jahr 2014.²⁰

3.2 Unspezifische Zielsetzung

Die MDGs sind globale Ziele, jedes der acht Ziele bezieht sich auf die Vereinten Nationen als ein Ganzes. Die Agenda beinhaltet keine staatenspezifischen Zielvorgaben. MDG 2, die Verwirklichung von Grundschulbildung für alle Kinder, ist ein eindeutiges Ziel für alle Länder. Die übrigen Ziele schreiben einen zu erstrebenden Fortschritt vor, der weltweit erreicht werden soll, wie die Halbierung der Anzahl der Menschen in extremer Armut. Die

¹⁸ Vgl. Weltbank. Government expenditure on education, total (% of GDP). URL: <http://data.worldbank.org/indicator/SE.XPD.TOTL.GD.ZS> (Zugegriffen 11.12.2016)

¹⁹ Senkung der Kindersterblichkeit, Verbesserung der Gesundheitsversorgung der Mütter und Bekämpfung von HIV, Malaria und anderen Krankheiten

²⁰ Vgl. Weltbank. Health expenditure, public (% of GDP). URL: <http://data.worldbank.org/indicator/SH.XPD.PUBL.ZS> (Zugegriffen 11.12.2016)

jeweiligen Zielvorgaben sind für entwickelte Länder meist sehr wenig ambitioniert, während wenig entwickelte Länder kaum Chancen haben, die Vorgabe zu erreichen. Zudem ist es nicht sinnvoll in jedem Staat exakt dieselben Ziele zu setzen.

Bei MDG 4 beispielsweise lautete die Zielvorgabe „Bis 2015 die Sterblichkeitsrate von Kindern unter fünf Jahren um zwei Drittel senken“.²¹ In dem Fall wäre es nicht sinnvoll, die Sterblichkeitsrate jedes Landes um genau zwei Drittel zu senken. Denn Industriestaaten wie Finnland, Norwegen und Österreich lag der Anteil im Jahr 1990 schon unter einem Prozent²², während in LDCs wie Mosambik, Mali und Angola 1990 noch rund jedes vierte Kind unter fünf Jahren starb.²³ Schlussendlich wurde die Kindersterblichkeit in den entwickelten Regionen²⁴ um 61% verringert und in den Staaten Afrikas südlich der Sahara um nur 52%. In diesen Gebieten Afrikas lag die durchschnittliche Kindersterblichkeitsrate 2015 noch bei 8,6%.²⁵

Durch die unspezifische, globale Zielsetzung ergab sich ein weiteres Problem. Innerhalb der Länder wurden in vielen Fällen, zur möglichst schnellen Umsetzung der Ziele, die Ärmsten vernachlässigt. Anthony Lake, ehemaliger Politikwissenschaftler und seit 2010 Direktor der UNICEF, ist davon überzeugt: „In setting broad global goals the MDGs inadvertently encouraged nations to measure progress through national averages. In the rush to make that progress, many focused on the easiest-to reach children and communities, not those in greatest need. In doing so, national progress may actually have been slowed.“²⁶ Der Fokus vieler Länder richtete sich auf Bevölkerungsteile, bei denen die

²¹ Vgl. Vereinte Nationen. Offizielle Liste der Indikatoren für die Millenniums-Entwicklungsziele. New York: September 2000. Als Download: <http://www.un.org/depts/german/millennium/MDG-Indikatoren.pdf> (Zugegriffen 13. 12. 2016)

²² Vgl. Weltbank: Mortality rate, under-5 (per 1,000 live births). URL: <http://data.worldbank.org/indicator/SH.DYN.MORT?contextual=min&end=2015&locations=at&start=1990> (Zugegriffen 13. 12. 2016)

²³ Vgl. Weltbank: Mortality rate, under-5 (per 1,000 live births). URL: <http://data.worldbank.org/indicator/SH.DYN.MORT?contextual=region&end=2015&locations=mz&start=1990> (Zugegriffen 13. 12. 2016)

²⁴ Vgl. Glossar

²⁵ Vgl. Vereinte Nationen: Millenniums-Entwicklungsziele Bericht 2015. Ziel 4 Senkung der Kindersterblichkeit.

²⁶ Lake, Anthony: Progress for children beyond averages. Foreword. New York: Juni 2015. Als Download:

Erreichung der Ziele am einfachsten erschien und nicht auf die, die es am meisten gebraucht hätten.

3.3 Finanzierung der Millenniumsziele

Um die Millenniumsziele zu finanzieren, wurde in MDG 8 „Aufbau einer weltweiten Entwicklungspartnerschaft“ ein Schwerpunkt auf den Anstieg internationaler Finanzbeiträge gesetzt, um die Entwicklungsländer bei der Erreichung der Ziele zu unterstützen. Nachdem die Mittel für öffentliche Entwicklungszusammenarbeit in den Jahren vor der Millenniumswende zurückgegangen waren, stieg das Ausmaß der Entwicklungszusammenarbeit (Official Development Assistance, kurz ODA) zwischen 2000 und 2014 um 66%. Von den \$135,2 Milliarden ODA der Mitglieder DAC- Mitglieder (Mitglieder des Entwicklungsausschusses der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, kurz OECD) im Jahr 2014 erreichte jedoch nur weniger als ein Fünftel, nämlich \$25 Milliarden, die LDCs.²⁷

Um ausreichende finanzielle Mittel für Entwicklungszusammenarbeit zu mobilisieren, setzten die Vereinten Nationen die Zielvorgabe, dass wirtschaftlich fortgeschrittene Staaten mindestens 0.7% des Bruttonationalproduktes für öffentliche Entwicklungszusammenarbeit einsetzen sollten. Dieser anzustrebende Prozentsatz wurde schon 1970 bei der UN-Generalversammlung als Teil eines Beschlusses anvisiert. Die Zielvorgabe lautete „Each economically advanced country will progressively increase its official development assistance to the developing countries and will exert its best efforts to reach a minimum net amount of 0.7 per cent of its gross national product at market prices by the middle of the Decade.“²⁸ Um die Millenniumsziele zu erreichen, wurde bei der UNO-Konferenz zur Entwicklungsfinanzierung 2002 ein weiteres Commitment zu diesem Prozentsatz gesetzt. Die Vereinten Nationen forderten die entwickelten Länder

https://www.unicef.org/publications/files/Progress_for_Children_No._11_22June15.pdf
(Zugegriffen 18.1.2017)

²⁷ Vgl. Vereinte Nationen: MDG Task Force Report 2015. Executive summary. Official development assistance. New York: 2015. Als Download:
http://www.un.org/millenniumgoals/pdf/MDG_Gap_2015_E_web.pdf (Zugegriffen 22.10.2016)

²⁸ Vereinte Nationen: 2626 (XXV). International Development Strategy for the Second United Nations Development Decade. Paragraph 43. New York: Oktober 1970. URL: <http://www.un-documents.net/a25r2626.htm> (Zugegriffen 23.10.2016)

auf, 0.7% des Bruttonationalproduktes für Entwicklungszusammenarbeit aufzuwenden und mindestens 0.15- 0.2% des Bruttonationalproduktes den am wenigsten entwickeltesten Ländern (LDCs) bereitzustellen. 2014 haben jedoch nur fünf Staaten der DAC-Mitglieder, Schweden, Luxemburg, Norwegen, Dänemark und Großbritannien, das Ziel erreicht. Der Prozentsatz der gesamten aufgewendeten finanziellen Mittel der DAC-Mitglieder lag 2014 bei 0.29% des Bruttonationalproduktes und somit 191.1 Milliarden Dollar unter der Zielvorgabe der Vereinten Nationen.²⁹ (siehe Abb. 1) Dies lag hauptsächlich an der niedrigen Priorität der Agenda in den Regierungsprogrammen.³⁰

²⁹ Vgl. Vereinte Nationen: MDG Task Force Report 2015

³⁰ Vgl. Kapitel 3.1 Unzureichendes Commitment

Figure 2
ODA of DAC members, 2000, 2013 and 2014 (percentage of GNI)



Source: OECD/DAC data.

Abbildung 1³¹: Schweden, Luxemburg, Norwegen, Dänemark und Großbritannien haben das Ziel, 0,7% des Bruttonationalprodukts für Entwicklungszusammenarbeit aufzuwenden, erreicht.

³¹ Vgl. Vereinte Nationen: MDG Task Force Report 2015

3.4 Schlechte Regierungsführung in LDCs

Von großer Bedeutung für die Entwicklung eines Landes ist sein politischer Zustand. In zahlreichen Entwicklungsländern gibt es politische Systeme, bei denen die Bevölkerung kaum oder überhaupt kein Mitspracherecht besitzt. In vielen dieser Länder handeln die Regierungen nicht zuverlässig im Interesse der Bevölkerung, die nachhaltige Entwicklung des Landes liegt nicht im Vordergrund. Häufig herrschen Korruption und Nepotismus. In solchen Ländern kommt finanzielle Unterstützung, die über die Regierung läuft, oft nur zum Teil der Entwicklung des Landes zugute. Andere Teile des Budgets werden für Militärausgaben und Bereicherungen von Eliten aufgewendet. In Gebieten mit derartigen politischen Umständen ist Entwicklungsarbeit wesentlich schwieriger durchzuführen.

Korruption und schlechte Regierungsführung verursachen Konflikte in der Bevölkerung, die bis zum Ausbruch eines Krieges führen können. Zur Zeit der Entwicklungsagenda fanden in einigen Staaten Bürgerkriege und andere militärische Konflikte statt. In diesen Gebieten war die Umsetzung der Millenniumsziele besonders schwierig. Obwohl die politische Situation bei der Entwicklung eines Landes eine bedeutende Rolle spielt, wurden in den Millenniumszielen die Regierungsführung und die Bewahrung des Friedens vernachlässigt.³²

Die Auswirkung von militärischen Konflikten auf die Entwicklung eines Landes werden am Beispiel des Südsudans erläutert: Im Sudan herrschte 1983 bis 2005 Bürgerkrieg um die Eigenständigkeit des Südsudans vom Sudan zu erreichen. Nachdem der Südsudan 2005 im Zuge eines Friedensabkommens die Unabhängigkeit erlangte, gab es weiterhin Konflikte, seit Dezember 2013 herrscht wieder Bürgerkrieg im Südsudan. Durch die laufenden Konflikte gab es kaum Fortschritte bei den Millenniumszielen. Außerdem gibt es, auf Grund der fehlenden Transparenz auf Seiten der südsudanischen Regierung, nur sehr vereinzelnde Daten. Die aktuellsten Daten zur Armut des Staates stammen von 2009. In diesem Jahr lebten mehr als die Hälfte der Bevölkerung unter der Armutsgrenze von 1,25\$ pro Tag. Grundschulbildung erhielten 2011 nur rund 43% der Bevölkerung und 2010 starb mehr als jedes zehnte Kind unter fünf Jahren.³³ Ein Grund für die schlechte Situation

³² Vgl. Martens, 2013, S. 13

³³ Vgl. South Sudan National Bureau of Statistics: South Sudan MDG Status Report 2012. National Development Context. November 2013. Als Download:

im Land sind die geringen Bemühungen der Regierung, für die gesundheitliche und schulische Entwicklung des Landes zu sorgen. Die aktuellsten Zahlen der Weltbank zu den Ausgaben der Regierung für Bildung liegen bei unter einem Prozent und für Gesundheit³⁴ unter drei Prozent des Bruttoinlandsprodukts.³⁵ Der weitaus Größte Anteil des öffentlichen Budgets floss 2011 in Sicherheitsausgaben.³⁶

3.5 Beispiel MDG 2 in Äthiopien

Die angeführten Hindernisse bei der Umsetzung der MDGs werden am Beispiel des Staates Äthiopien analysiert. In Äthiopien wurde ein Fokus auf das zweite Entwicklungsziel „Grundschulausbildung für alle Kinder“ gelegt. Es gab bedeutende Fortschritte, doch ein großer Teil der Kinder in Äthiopien hat immer noch keine Möglichkeit zu Grundschulbildung.

Als die Agenda im Jahr 2000 vorgestellt wurde, besuchten nur 40% der äthiopischen Kinder im Grundschulalter die Schule³⁷ und nur rund jedes fünfte Kind schloss eine Grundschule ab.³⁸ Da die äthiopische Regierung das Millenniumsziel bezüglich Bildung aktiv anstrebte, wurden große Fortschritte erzielt. Es gibt in Äthiopien seit 1994 laufend Bildungsprogramme, in denen nationale Ziele und Prioritäten zur Bildung festgelegt sind.³⁹ Außerdem erhöhten sich die staatlichen Ausgaben für Bildung in der Periode der

http://www.ss.undp.org/content/dam/southsudan/library/Reports/southsudanotherdocuments/SS-MDG%20Report_2012.pdf. (Zugegriffen 20.12.2016)

³⁴ Vgl. Weltbank: Government expenditure on education, total (% of GDP). URL: <http://data.worldbank.org/indicator/SE.XPD.TOTL.GD.ZS?locations=SS> (Zugegriffen 4.1.2017)

³⁵ Vgl. Weltbank: Health expenditure, total (% of GDP). URL: <http://data.worldbank.org/indicator/SH.XPD.TOTL.ZS?locations=SS> (Zugegriffen 4.1.2017)

³⁶ Vgl. Weltbank: Public Expenditures In South Sudan. 2011 Budget and Outturn. Als Download: <http://documents.worldbank.org/curated/en/171651468302965354/pdf/774290BRI0Econ00Box377296B00PUBLIC0.pdf> (Zugegriffen 4.1.2017)

³⁷ Vgl. Weltbank: Net enrolment rate, primary, both sexes. URL: <http://data.worldbank.org/indicator/SE.PRM.NENR?contextual=default&end=2014&locations=ET&start=2000> (Zugegriffen 2.1.2017)

³⁸ Vgl. Weltbank: Primary completion rate, total. URL: <http://data.worldbank.org/indicator/SE.PRM.CMPT.ZS?contextual=default&end=2014&locations=ET&start=1990> (Zugegriffen 2.1.2017)

³⁹ Vgl. The Federal Democratic Republic of Ethiopia: National Report of Ethiopia. Addis Abeba: 2012. Als Download:

Agenda bedeutend. Damit konnten einige Maßnahmen umgesetzt werden, die besonders benachteiligten Gruppen wie Mädchen und Kindern aus ländlichen Gebieten den Zugang zu Bildung ermöglichten. Die Abschaffung von Schulgebühren, alternative Bildungsmöglichkeiten für entlegene Gebiete und Schulspeisungsprogramme beispielsweise sind auf Grund der hohen Prioritäten der äthiopischen Regierung möglich geworden.⁴⁰

Trotz der gewaltigen Fortschritte in diesem Bereich schloss nur knapp die Hälfte der Kinder in Äthiopien die Grundschule ab.⁴¹ Obwohl der erste Indikator des Millenniumsziels, die Netto-Einschulungsquote, mit über 85% einem eindeutigen Erfolg aufzeigt, wurde das eigentliche Ziel, allen Kindern einen Abschluss zu ermöglichen, weit verfehlt.⁴²

Die positive Entwicklung der Einschulungsquote ist zu einem Teil auf die Entwicklungszusammenarbeit von NGOs, und zum anderen auf die Ausgaben der äthiopischen Regierung für Bildung zurückzuführen. Der für Bildung aufgewendete Anteil ist im Laufe der Agenda auf rund 30% der gesamten staatlichen Ausgaben angestiegen. Jedoch waren die finanziellen Mittel, trotz der großen Zunahme an staatlichen Ausgaben nicht ausreichend, um das Ziel zu erreichen.⁴³

Die Entwicklungszusammenarbeit wurde auf Grund der Spannungen und Konflikte zwischen Äthiopien und Eritrea weiter erschwert. Nachdem Eritrea 1993 die Unabhängigkeit von Äthiopien erlangte, fanden Konflikte um die Grenze der beiden Staaten statt, welche nach einem Krieg 2000 mit einem Waffenstillstand endete. In den

<https://sustainabledevelopment.un.org/content/documents/973ethiopia.pdf> (Zugegriffen 2.2.2017)

⁴⁰ Vgl. Jakob Engel, Overseas Development Institute: Ethiopia's progress in education. London: 2010. Als Download: http://www.developmentprogress.org/sites/developmentprogress.org/files/ethiopia_0.pdf (Zugegriffen 2.2.2017)

⁴¹ Vgl. Weltbank: Primary completion rate, total.

⁴² Vgl. Weltbank: Net enrolment rate, primary, both sexes.

⁴³ Vgl. Nationale Planungskommission/Vereinte Nationen: MDG report 2014 Ethiopia. Contextualization of the MDGs. Addis Abeba: Oktober 2015. Als Download: <http://www.undp.org/content/dam/ethiopia/docs/EthiopiaMDG%202014%20Final%20final.pdf> (Zugegriffen 4.1.2017)

darauffolgenden Jahren gab es weiterhin Spannungen und Konflikte, welche die Umsetzung der Millenniumsziele beeinträchtigte. Zur Verhinderung größerer Konflikte, schickten die Vereinten Nationen bis 2008 Truppen an die Grenzen der beiden Staaten.⁴⁴

4. Konsequenzen für die SDGs

Die „nachhaltigen Entwicklungsziele“ wurden 2015, im Anschluss an den Geltungszeitraum der Millenniumsziele, beschlossen. Bei der Setzung der SDGs wurde versucht auf Kritik und Mängel der MDGs zu achten.⁴⁵ Im folgendem Kapitel wird analysiert, inwiefern aus den Hindernissen der Millenniumszielen Lehren gezogen wurden und ob diese Hindernisse auch bei den SDGs zu erwarten sind.

Ein Hauptproblem bei der Umsetzung der Millenniumsziele war das unzureichende Commitment der Staaten und die niedrige Priorität der Agenda. Um für mehr Commitment, Beteiligung und Verantwortung zu sorgen, wurden zahlreiche Akteure in die Erstellung der Nachhaltigkeitsziele eingebracht. Es gab nationale Beratungen, bei denen Menschen aus verschiedenen Schichten der Bevölkerung die Möglichkeit bekamen, Empfehlungen für die Nachhaltigkeitsziele zu formulieren. Zusätzlich fanden Online-Diskussionen und internationale Konferenzen statt, bei der UN-Agenturen zusammen mit Zivilorganisationen und ExpertInnen thematische Beratungen durchführten. Außerdem bot eine internationale Meinungsumfrage allen Menschen die Möglichkeit, über die globalen Prioritäten wie Bildung, Gesundheitsversorgung und Sicherheit abzustimmen. Durch diese vielfältigen Beratungen und Umfragen konnten insgesamt mehr als fünf Millionen Menschen in über hundert Ländern einbezogen werden.

Im Laufe des Prozesses wurden konkrete Empfehlungen formuliert sowie neue Schwerpunkte gesetzt. Inwiefern die einzelnen erhobenen Daten und Meinungen die Nachhaltigkeitsziele mitbestimmt haben, ist umstritten. Tatsächlich hatten besonders die

⁴⁴ Vgl. Vereinte Nationen: United Nations Mission in Ethiopia and Eritrea. URL: <http://www.un.org/en/peacekeeping/missions/past/unmee/background.html> (Zugegriffen am 15.1.2017)

⁴⁵ Vgl. Langthaler, Margarita: Bildung und die Sustainable Development Goals. Internationale Agenden: Von den Millenniumszielen zu den Nachhaltigen Entwicklungszielen. Wien: Österreichisches Forschungsförderungsinstitut für Internationale Entwicklung, 2015, S. 5f.

Verhandlungen mit internationalen NGOs einen bedeutenden Einfluss auf die neue Agenda. Durch die weitaus umfangreichere Einbindung der Bevölkerung in den Beschluss der Nachhaltigkeitsziele als bei den Millenniumszielen, ist eine höhere Beteiligung und Verantwortung zu erwarten.⁴⁶ Bei der UN-Generalversammlung 2015 wurde die Agenda, ebenso wie bei den MDGs einstimmig von den VertreterInnen der Vereinten Nationen angenommen.⁴⁷

Einen gemeinsamen konkreten Plan zur Umsetzung gibt es auch bei den Nachhaltigkeitszielen nicht. Konkrete Verpflichtungen oder Commitments der Staaten sind nicht ausformuliert. Die Vereinten Nationen sowie zahlreiche NGOs geben allein Empfehlungen und Ratschläge zur Implementierung ab. Nachdem die Agenda beschlossen und veröffentlicht wurde, ist es die Aufgabe der einzelnen Regierungen Schwerpunkte und eigene Ziele zu setzen, einen Plan aufzustellen sowie die Verantwortlichen für die konkrete Umsetzung zu finden. Einige Zielvorgaben sind für alle Staaten eindeutig, wie zum Beispiel „Extreme Armut – unter 1,25 Dollar pro Tag – für alle Menschen beseitigen“. Zahlreiche andere Indikatoren geben nur Richtungen vor. Ein Indikator lautet beispielsweise „Den Anteil erneuerbarer Energie am globalen Energiemix deutlich zu erhöhen“. ⁴⁸ Hierbei hängt es von den einzelnen Staaten ab, wie ambitioniert die konkreten Zielsetzungen sind.⁴⁹

Die Finanzierung der Ziele wird auch bei den SDGs eine große Herausforderung darstellen. Die entwickelten Länder haben mit den Nachhaltigkeitszielen erneut die Zielvorgabe

⁴⁶ Vgl. Adams, Barbara/Tobin, Kathryn: Die Sustainable Development Goals der UNO auf dem Prüfstand. Globale Beratungen. New York: Dezember 2014. Als Download: https://www.rosalux.de/fileadmin/rls_uploads/pdfs/sonst_publicationen/adamssdgs_ny_deu.pdf (Zugegriffen 6.1.2017)

⁴⁷ Vgl. Vereinte Nationen: Generalversammlung. Transformation unserer Welt: die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung. New York: September 2015. Als Download: https://www.rosalux.de/fileadmin/rls_uploads/pdfs/sonst_publicationen/adamssdgs_ny_deu.pdf (Zugegriffen 6.1.2017)

⁴⁸ Vgl. Statistisches Bundesamt: Indikatoren der UN-Nachhaltigkeitsziele. Wiesbaden: 2016. Als Download: https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/Indikatoren/SDG/SDG_Gesamt.pdf?__blob=publicationFile (Zugegriffen 12.1.2017)

⁴⁹ Vgl. Abshagen, Marie-Luise/Heinrich-Böll-Stiftung e.V.: Der Plan für eine bessere Welt. Wie sollen die SDGs umgesetzt werden? Berlin: November 2016. Als Download: https://www.boell.de/sites/default/files/uploads/2016/11/themen10_ger_sdg.pdf

bekräftigt, 0.7% des Bruttonationaleinkommens für öffentliche Entwicklungsarbeit aufzuwenden. Weiters beinhaltet das siebzehnte Nachhaltigkeitsziel einige andere Zielvorgaben, um die Finanzierung möglich zu machen. Diese betreffen den Kampf gegen Korruption und illegale Finanzströme. Trotz der Bemühungen, genügend finanzielle Mittel bereitzustellen, bleibt es ungewiss, ob der finanzielle Aufwand ausreichen wird. Fest steht, dass für die Umsetzung der Agenda weit mehr Geld für Entwicklungszusammenarbeit bereitgestellt werden muss als in den vergangenen Jahren aufgewendet wurde. Laut Schätzungen von Oxfam⁵⁰ werden voraussichtlich mindestens 1.5 Billionen US Dollar pro Jahr mehr benötigt als in den vorherigen Jahren, um die SDGs zu erreichen. Wie erfolgreich die Finanzierung der SDGs sein wird, hängt von diversen Faktoren ab. Den bedeutendsten Teil der Finanzierung müssen in jedem Fall die Regierungen der entwickelten Länder übernehmen. Es hängt davon ab ob die Geberländer das Ziel, 0.7% des Bruttonationalprodukts für Entwicklungszusammenarbeit aufzuwenden, in den nächsten Jahren erreichen werden. Da bei den SDGs Wert auf Bewusstseinsarbeit gelegt wird und die Nachhaltigkeitsziele somit zunehmend ein globales öffentliches Anliegen werden, steigen möglicherweise auch die staatlichen Aufwendungen für Entwicklungszusammenarbeit. Die finanziellen Aufwendungen der Regierungen werden von der Weltbank und andere öffentliche Initiativen wie der „Government Spending Watch“, eine Initiative von Oxfam und „Development Finance International“, erfasst.⁵¹

Die wesentliche Bedeutung der politischen Situation in den einzelnen Ländern wurde bei der Gestaltung der Nachhaltigkeitsziele berücksichtigt. Eine gute Regierungsführung und Bewahrung von Frieden gelten als Schlüsselfaktoren der SDGs. In dem sechzehnten Nachhaltigkeitsziel geht es unter anderem um Reduzierung von Gewalt, um partizipatorische, repräsentative Entscheidungsfindungen auf allen Ebenen und um die Vermeidung von Korruption. Dadurch ist zu hoffen, dass durch mehr Mitbestimmung der Bevölkerung, weniger Korruption und Bestechung sowie weniger Konflikten innerhalb

⁵⁰ Internationaler Verbund von verschiedenen Hilfs- und Entwicklungsorganisationen

⁵¹ Vgl. Development Finance International/Oxfam International: Financing the Sustainable Development Goals. Mai 2015. Als Download: https://www.oxfam.org/sites/www.oxfam.org/files/file_attachments/rr-financing-sustainable-development-goals-110615-en.pdf (Zugegriffen 3.1.2017)

und zwischen den Staaten, effektivere und raschere Entwicklungen möglich sein werden.⁵²

2030 werden die endgültigen Fortschritte der Nachhaltigkeitsziele in Berichten und Statistiken feststehen. Sicher ist, dass aus einigen Mängeln und Versäumnissen der Millenniumsziele gelernt wurde und vieles in den kommenden Jahren besser laufen wird. Zu erwarten ist jedoch, dass auch die Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele mit Problemen verbunden sein wird und daher diese nicht vollständig erreicht werden können.

5. Resümee

Insgesamt waren die Millenniums-Entwicklungsziele ein erfolgreiches, bedeutendes Projekt. Sie haben der Entwicklungszusammenarbeit einen neuen Schwung gegeben und in gute Richtungen geführt. Dennoch gab es zahlreiche Hindernisse, Versäumnisse und Probleme, welche mit verantwortlich dafür waren, dass die meisten Ziele nicht vollständig erreicht wurden. Es fehlten konkrete Verantwortungen und Verpflichtungen sowie spezifische Zielvorgaben. Es standen zu geringe finanzielle Mittel zur Verfügung und zahlreiche politische Konflikte erschwerten die Entwicklungszusammenarbeit.

Für die positiven sowie die negativen Entwicklungen gibt es keine alleinigen Verantwortlichen und keine eindeutigen Gründe. Verantwortung an den Hindernissen bei der Umsetzung der Millenniumsziele trugen sowohl die Geberländer als auch die Entwicklungsländer. Des Weiteren geht aus dieser Arbeit hervor, dass bei den Nachhaltigkeitszielen einige Lehren aus den MDGs gezogen wurden. Es wurden diverse Akteure in die Erstellung der Ziele eingebunden und einige wichtige Themen, die bei den Millenniumszielen vernachlässigt wurden, wie Frieden und partizipatorische Entscheidungsfindung, sind Teil der Agenda. Einige Themen jedoch, wie die Finanzierung der Agenda, werden voraussichtlich auch bei Nachhaltigkeitszielen Hindernisse darstellen.

2030 wird sich zeigen, welche Ziele umgesetzt werden konnten. Es ist jedenfalls davon auszugehen, dass die Nachhaltigkeitsziele weitere Verbesserungen in verschiedenen Bereichen wie Bildung, Gesundheitsvorsorge und Umweltschutz bewirken werden.

⁵² Vgl. Statistisches Bundesamt: Indikatoren der UN-Nachhaltigkeitsziele. 2016

Literaturverzeichnis

Printmedien:

Langthaler, Margarita: Bildung und die Sustainable Development Goals. Internationale Agenden: Von den Millenniumszielen zu den Nachhaltigen Entwicklungszielen. Wien: Österreichische Forschungsstiftung für Internationale Entwicklung, 2015

Martens, Jens: Globale Nachhaltigkeitsziele für die Post-2015-Entwicklungsagenda. Aus Fehlern lernen: Stärken und Schwächen der MDGs. Bonn: Global Policy Forum/Osnabrück: Terre des Homme, 2013

Ottacher, Friedberg/Vogel, Thomas: Entwicklungszusammenarbeit im Umbruch. Kassensturz im Jahr 2015 – Was wurde erreicht? 1.Auflage. Frankfurt a. M.: Brandes & Apsel, 2015

Online zur Verfügung gestellte Quellen:

Abshagen, Marie-Luise/Heinrich-Böll-Stiftung e.V.: Der Plan für eine bessere Welt. Wie sollen die SDGs umgesetzt werden? Berlin: November 2016. Als Download: https://www.boell.de/sites/default/files/uploads/2016/11/themen10_ger_sdg.pdf

Adams, Barbara/Tobin, Kathryn: Die Sustainable Development Goals der UNO auf dem Prüfstand. Globale Beratungen. New York: Dezember 2014. Als Download: https://www.rosalux.de/fileadmin/rls_uploads/pdfs/sonst_publicationen/adamssdgs_ny_deu.pdf (Zugegriffen 6.1.2017)

Development Finance International/Oxfam International: Financing the Sustainable Development Goals. Mai 2015. Als Download: https://www.oxfam.org/sites/www.oxfam.org/files/file_attachments/rr-financing-sustainable-development-goals-110615-en.pdf (Zugegriffen 3.1.2017)

Engel, Jakob/Overseas Development Institute: Ethiopia's progress in education. London: 2010. Als Download: http://www.developmentprogress.org/sites/developmentprogress.org/files/ethiopia_0.pdf (Zugegriffen 2.2.2017)

Herfkens, Eveline: The Millennium Campaign: Successes and Challenges in Mobilizing Support for the MDGs. März 2008. URL: <https://unchronicle.un.org/article/millennium-campaign-successes-and-challenges-mobilizing-support-mdgs> (Zugegriffen 3.1.2017)

Ki-moon, Ban: Committing to action: achieving the Millennium Development Goals. Background note by the Secretary-General. New York: 25. September 2008. Als Download: <http://www.un.org/millenniumgoals/2008highlevel/pdf/committing.pdf> (Zugegriffen 31.10.2016)

Kroll, Christian: Industriestaaten drohen neue UN-Nachhaltigkeitsziele zu verfehlen. 2015. URL: <https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/themen/aktuelle->

meldungen/2015/september/industriestaaten-drohen-neue-un-nachhaltigkeitsziele-zu-verfehlen/ (Zugegriffen 31.10.2016)

Lake, Anthony: Progress for children beyond averages. Foreword. New York: Juni 2015. Als Download:

https://www.unicef.org/publications/files/Progress_for_Children_No._11_22June15.pdf (Zugegriffen 18.1.2017)

Nationale Planungskommission/Vereinte Nationen: MDG report 2014 Ethiopia.

Contextualization of the MDGs. Addis Abeba: Oktober 2015. Als Download:

<http://www.undp.org/content/dam/ethiopia/docs/EthiopiaMDG%202014%20Final%20final.pdf> (Zugegriffen 4.1.2017)

South Sudan National Bureau of Statistics: South Sudan MDG Status Report 2012.

National Development Context. November 2013. Als Download:

http://www.ss.undp.org/content/dam/southsudan/library/Reports/southsudanotherdocuments/SS-MDG%20Report_2012.pdf. (Zugegriffen 20.12.2016)

Statistisches Bundesamt: Indikatoren der UN-Nachhaltigkeitsziele. Wiesbaden: 2016. Als Download:

https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/Indikatoren/SDG/SDG_Gesamt.pdf?__blob=publicationFile (Zugegriffen 12.1.2017)

The Federal Democratic Republic of Ethiopia: National Report of Ethiopia. Addis Abeba: 2012. Als Download:

<https://sustainabledevelopment.un.org/content/documents/973ethiopia.pdf> (Zugegriffen 2.2.2017)

UNRIC (Regionale Informationszentrum der Vereinten Nationen für Westeuropa):

Millenniums-Entwicklungsziele. URL:

<http://www.unric.org/html/german/mdg/index.html#top> (Zugegriffen 27.12.2016)

Vereinte Nationen (Generalversammlung): Millenniumserklärung der Vereinten Nationen. Einleitung. New York: September 2000. Als Download:

<http://www.unric.org/html/german/mdg/millenniumerklarung.pdf> (Zugegriffen 31.10.2016)

Vereinte Nationen: 2626 (XXV). International Development Strategy for the Second United Nations Development Decade. Paragraph 43. New York: Oktober 1970. URL:

<http://www.un-documents.net/a25r2626.htm> (Zugegriffen 23.10.2016)

Vereinte Nationen: Generalversammlung. Transformation unserer Welt: die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung. New York: September 2015. Als Download:

https://www.rosalux.de/fileadmin/rls_uploads/pdfs/sonst_publicationen/adamssdgs_ny_deu.pdf (Zugegriffen 6.1.2017)

Vereinte Nationen: MDG Task Force Report 2015. Executive summary. Official development assistance. New York: 2015. Als Download:

http://www.un.org/millenniumgoals/pdf/MDG_Gap_2015_E_web.pdf (Zugegriffen 22.10.2016)

Vereinte Nationen: Millenniums-Entwicklungsziele Bericht 2015. New York: 2015. Als Download:
<http://www.un.org/depts/german/millennium/MDG%20Report%202015%20German.pdf>
(Zugegriffen 31.10.2016)

Vereinte Nationen: Official list of MDG indicators. September 2000. URL:
<http://mdgs.un.org/unsd/mdg/Host.aspx?Content=Indicators/OfficialList.htm>
(Zugegriffen 31.10.2016)

Vereinte Nationen: Offizielle Liste der Indikatoren für die Millenniums-Entwicklungsziele. New York: September 2000. Als Download:
<http://www.un.org/depts/german/millennium/MDG-Indikatoren.pdf> (Zugegriffen 13. 12. 2016)

Vereinte Nationen: Sustainable development goals. 2015. URL:
<https://sustainabledevelopment.un.org/?menu=1300> (Zugegriffen 31.10.2016)

Vereinte Nationen: Transforming our world: the 2030 Agenda for Sustainable Development. 2015. URL:
<https://sustainabledevelopment.un.org/post2015/transformingourworld> (Zugegriffen 31.10.2016)

Vereinte Nationen: United Nations Mission in Ethiopia and Eritrea. URL:
<http://www.un.org/en/peacekeeping/missions/past/unmee/background.html>
(Zugegriffen am 15.1.2017)

Vereinte Nationen: Ziele für nachhaltige Entwicklung Bericht 2016. New York: 2016. Als Download: <http://www.un.org/Depts/german/millennium/SDG%20Bericht%202016.pdf>
(Zugegriffen 27.12.2016)

Weltbank: Government expenditure on education, total (% of GDP). URL:
<http://data.worldbank.org/indicator/SE.XPD.TOTL.GD.ZS?locations=SS> (Zugegriffen 4.1.2017)

Weltbank: Government expenditure on education, total (% of GDP). URL:
<http://data.worldbank.org/indicator/SE.XPD.TOTL.GD.ZS> (Zugegriffen 11.12.2016)

Weltbank: Health expenditure, public (% of GDP). URL:
<http://data.worldbank.org/indicator/SH.XPD.PUBL.ZS> (Zugegriffen 11.12.2016)

Weltbank: Health expenditure, total (% of GDP). URL:
<http://data.worldbank.org/indicator/SH.XPD.TOTL.ZS?locations=SS> (Zugegriffen 4.1.2017)

Weltbank: Mortality rate, under-5 (per 1,000 live births). URL:
<http://data.worldbank.org/indicator/SH.DYN.MORT?contextual=min&end=2015&location=s=at&start=1990> (Zugegriffen 13. 12. 2016)

Weltbank: Mortality rate, under-5 (per 1,000 live births). URL:
<http://data.worldbank.org/indicator/SH.DYN.MORT?contextual=region&end=2015&locations=mz&start=1990> (Zugegriffen 13. 12. 2016)

Weltbank: Net enrolment rate, primary, both sexes. URL:
<http://data.worldbank.org/indicator/SE.PRM.NENR?contextual=default&end=2014&locations=ET&start=2000> (Zugegriffen 2.1.2017)

Weltbank: Primary completion rate, total. URL:
<http://data.worldbank.org/indicator/SE.PRM.CMPT.ZS?contextual=default&end=2014&locations=ET&start=1990> (Zugegriffen 2.1.2017)

Weltbank: Public Expenditures In South Sudan. 2011 Budget and Outturn. Als Download:
<http://documents.worldbank.org/curated/en/171651468302965354/pdf/774290BRI0Econ00Box377296B00PUBLIC0.pdf> (Zugegriffen 4.1.2017)

Abbildungsverzeichnis

Vereinte Nationen: MDG Task Force Report 2015. ODA delivery and prospects. New York: 2015. Als Download:
http://www.un.org/millenniumgoals/pdf/MDG_Gap_2015_E_web.pdf (Zugegriffen 22.10.2016)

Abkürzungsverzeichnis

DAC: Development Assistance Committee of the OECD (Ausschuss für Entwicklungshilfe)

LDCs: Least developed countries (Am wenigsten entwickelte Länder)

MDGs: Millennium Development Goals (Millenniums-Entwicklungsziele)

ODA: Official development assistance (Öffentliche Entwicklungszusammenarbeit)

OECD: Organization for Economic Cooperation and Development (Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung)

SDGs: Sustainable Development Goals (Nachhaltigkeitsziele)

UNDG: United Nations Development Group (Entwicklungsgruppe der Vereinten Nationen)

Glossar

Entwickelte Regionen, entwickelte Länder: Der Begriff entwickelte Regionen bezieht sich auf gewisse Regionen mit einer hohen sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung. Eine vollständige Liste der Länder findet sich unter: <http://mdgs.un.org/unsd/mdg/>

Entwicklungsland, wenig entwickeltes Land: Der Ausdruck Entwicklungsland bzw. wenig entwickeltes Land beschreibt in dieser Arbeit einen Staat, in dem die Mehrzahl der Bevölkerung einen niedrigen Lebensstandard hat, auf die sozialen und wirtschaftlichen Bedingungen bezogen.